# Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. das bunt illustrirte Witzblatt „Thorner Lebenstropfen."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 233. Mittwoch, den 4. Oktober 1893.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser hat, wie nachträglich bekannt wird, an den Herzog Alfred von Koburg-Gotha nachstehendes Schreiben gerichtet: „Durchlauchtigster Fürst, freundlich geliebter Vetter und Onkel! Mit innigster Betrübniß habe ich Euer Königl. Hoheit gefälligem Schreiben vom 31. v. Mts. die Bestätigung der Nachricht entnommen, daß es Gott gefallen hat, dero Herrn Onkel, den vormals regierenden Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg und Gotha Hoheit am 22. v. Mts. aus dieser Zeitlichkeit abzuberufen. Die ausgezeichneten Eigenschaften des Dahingeschiedenen, sowie die zwischen unseren beiderseitigen Häusern bestehenden nahen verwandschaftlichen Beziehungen bürgen Euer Königl. Hoheit für den Antheil, den ich meinerseits an dem überaus schmerzlichen Verlust nehme, welcher dieselben und dero herzogliches Haus betroffen hat. Indem ich die betrübende Veranlassung Eurer Kgl. Hoheit gefälligen Schreibens auf das Tiefste beklage, gereicht es mir anderseits zur Freude, denenselben zur Uebernahme der Regierung des Herzogthums Sachsen-Koburg und Gotha beglückwünschen zu können. Eure Königl. Hoheit wollen sich versichert halten, daß die Gefühle der aufrichtigsten Freundschaft, welche ich für den verewigten Herzog stets empfunden habe, mich in gleichem Maße mit Eurer Königl. Hoheit verbinden. Mit dieser Versicherung verbleibe ich Euer Königl. Hoheit freundwilliger Vetter und Neffe Wilhelm, J. R. Mohacs, den 21. September 1893. An des Herzogs von Sachsen-Koburg und Gotha Königl. Hoheit."

Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Sonntag der feierlichen Einweihung der St. Hubertus-Kapelle in Rominten bei. Die Kaiserin hat dann am Nachmittag die Rückreise nach Potsdam angetreten, woselbst sie Montag Abend wohlbehalten eintraf. Der Kaiser wird in Rominten dem edlen Waidwerk vorläufig obliegen. — Den Geburtstag weiland der Kaiserin Augusta brachten die hohen Herrschaften in stiller Zurückgezogenheit zu. Im Mausoleum zu Charlottenburg ließen die Majestäten einen prachtvollen Lorbeerkranz mit Veilchen und weißen Rosen, dessen Doppelschleifen die Initialen der Majestäten mit der Krone trugen, niederlegen. Auch von Mitgliedern der Königlichen Familie und von befreundeten und verwandten Höfen waren Kränze und Blumenspenden eingegangen, um am Sarge niedergelegt zu werden.

Der Kaiser wird in Bremen am 18. Oktober, Morgens 11 Uhr, zur Enthüllung des Denkmals seines Großvaters eintreffen.

Fürst Fürstenberg. Die „N. Fr. Pr." bringt folgende in der Berliner Hofgesellschaft vielfach erörterte Nachricht: Dem Fürsten Karl Egon von Fürstenberg ist vom deutschen Kaiser der Charakter eines Majors à la suite der Armee verliehen worden. Die Beförderung des Fürsten, welcher seit mehr als drei Jahren dem Berliner Hofe ferngeblieben ist und auch in Karlsruhe gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm nicht zugegen war, hat in betheiligten Kreisen ein gewisses Aufsehen erregt. Bekanntlich gehörte Fürst Fürstenberg, der zur Zeit als Rittmeister beim 2. Garde-Dragoner-Regimente stand, zu demjenigen Theil des Adels, welcher bei dem Rücktritte des Fürsten Bismarck die Partei des Reichskanzlers ergriff und Berlin verließ.

Aus Xanten wird der „Köln. Ztg." gemeldet, daß laut Erkundigungen an zuständiger Stelle kein Berliner Kriminalkommissar daselbst gewesen ist und die zunächst betheiligten Zeugen des Knabenmordprozesses nach der Clever Gerichtsverhandlung nicht vernommen worden sind.

Auf die Eingabe des evangelischen Kirchenrathes an den preußischen Ministerpräsidenten, für die Wahl zum Hause der Abgeordneten wegen des Reformationsfestes einen anderen Termin als den 31. Oktober anzuberaumen, war, wie aus Breslau gemeldet wird, ein abschlägiger Bescheid des Ministers ergangen. Der evangelische Bund hat nunmehr wegen dieser Angelegenheit ein direktes Telegramm an den Kaiser gerichtet.

In Dresden erklärte der Kultusminister von Seydewitz im Namen der sächsischen Regierung in der Sitzung des deutschen evangelischen Schulkongresses, daß die sächsische Regierung den konfessionellen Religionsunterricht nie einer Zeitströmung zu liebe preisgeben werde. Der Kongreß nahm eine Resolution gegen Simultanschulen an.

Vom Fürsten Bismarck. Den „Leipz. N. N." wird aus Kissingen telegraphirt, daß, da sich das Befinden des Fürsten weiter gebessert und nach Ansicht des Prof. Schwenninger die Strapazen der langen Reise nicht mehr zu befürchten sind, die Abreise bestimmt am Dienstag, spätestens Mittwoch Mittag 12 Uhr erfolgen wird. Der Fürst wird bereits Abends in Friedrichsruh eintreffen und Berlin nicht besuchen. Die Umgebung des Rekonvaleszenten läßt dringend bitten, von event. Ovationen auf den Stationen abzusehen.

Die Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag sind gestern unter Vorsitz des deutschen Delegierten Freiherrn von Thielemann eröffnet worden. Den russischen Delegierten Raffalowich, Timirjasew und Labsine stehen die Staatsräthe Skionschew v. Stein und Nellis, sowie Staatssekretär Nellis zur Seite. Die Verhandlungen werden sich auch nach der formellen Seite, die in der gestrigen Sitzung ausschließlich behandelt sind, in die Länge ziehen, da sie in französischer Sprache geführt werden müssen. Von den russischen Delegierten ist nur Raffalowich des Deutschen mächtig. Die Protokolle werden außerdem in deutscher und russischer Sprache aufgenommen.

Die Köln. Volksztg. veröffentlicht den Wahlaufruf des Zentrums. Der Aufruf verlangt konfessionelle Volksschule, Aufhebung der Beschränkungen der Orden, Parität in der Besetzung der Staatsämter und Abhilfe gegenüber dem neuen Wahlgesetz.

Die Berathungen des Redaktionsausschusses der Börsen-Enquête-Kommission über den dem Reichskanzler zu erstattenden Schlußbericht sind nach dem Reichs-Anzeiger soweit vorgeschritten, daß ihre Beendigung binnen wenigen Tagen erwartet werden kann. Das Plenum der Kommission wird daher voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats zur engiltigen Feststellung des Berichtes berufen werden.

Aus Deutsch-Südwestafrika. Major v. Francois berichtet über ein siegreiches Gefecht der südwestafrikanischen Schutztruppe mit den Witbois, das am 10. Juli bei Gurumana stattgefunden. Es wurden dabei Hornist Baumgarten schwer, die Reiter Grünberg und Hoch, sowie ein Farbiger leicht verwundet. Der Verlust der Witbois an Todten betrug fünf Mann; erbeutet wurden 19 Pferde mit Sattelausrüstung. Wie aus Winhoek gemeldet wird, sind dort die beiden für die Schutztruppe bestimmten Geschütze eingetroffen. Die Ausschiffung der Verstärkungsmannschaften für die Truppe an der Tsoakhaubmündung ist glücklich von Statten gegangen.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Der ungarische Ministerpräsident Dr. Weckerle, welcher am Sonntag in Wien eingetroffen ist, wurde Montag Vormittag 11 Uhr vom Kaiser in Audienz empfangen. — Die Königin von Sachsen ist aus Baden bei Wien nach Dresden zurückgereist. König Albert und die Erzherzoge gaben ihr das Geleit nach dem Bahnhofe. — Aus Pest wurde am Sonntag gemeldet, daß der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Bonros in seinem Wohnhause aus dem zweiten Stock durch die Fahrstuhlöffnung herabfiel und sofort verstarb. Nach den neuesten Nachrichten ist der Tod von Bonros nicht durch einen vorhergesehenen Unglücksfall, sondern freiwillig herbeigeführt worden. Bonros war in einen Prozeß mit der Baronin Montbach verwickelt, die ihn beschuldigt, als ihr vormaliger Rechtsanwalt einen großen Geldbetrag nicht verrechnet zu haben. Der Prozeß soll in den letzten Tagen eine für Bonros ungünstige Wendung genommen haben. — Die Jungczechen haben den wegen der schlechten Behandlung durch den Grafen Taaffe gefaßten Plan, dem Reichsrathe fernzubleiben, wieder aufgegeben und werden vielmehr, wie aus Prag gemeldet wird, im Parlamente neue Skandalscenen provociren.

### Italien.

Die Tribuna kündigt infolge des Toulonskandals neue ernste Enthüllungen über Politiker und Kritiker aller Parteien an. Der Skandal ziehe immer weitere Kreise, so daß ein Mitglied der Regierung jüngst wörtlich äußerte, der Prozeß werde die Serie der Bankskandale nicht abschließen, sondern erweitern. Das ganze öffentliche Leben Italiens werde dadurch für mindestens zwei Jahre inficirt werden. — Wie aus Rom berichtet wird, ist der Nuntius Ferrata aus Paris dorthin berufen worden. Die Berufung wird mit einer Wandlung in der Haltung des Papstes Frankreich gegenüber in Zusammenhang gebracht. Dem Kardinal Galimberti soll es gelungen sein, den Papst zu überzeugen, daß die bisher gegenüber Frankreich verfolgte Richtung den Interessen des Vatikans nicht entspreche.

### Großbritannien.

Ein von den Anarchisten in Manchester berufenes Meeting wurde auf Beschwerde der in der Nachbarschaft des Versammlungsortes Wohnenden polizeilich aufgelöst, wobei die Anarchisten mit Stühlen auf die Polizei einschlugen. Mehrere Polizeileute wurden verwundet, 4 Anarchisten verhaftet.

### Belgien.

Die Zahl der Aufständigen ist im Kohlenbecken von Charleroi auf 16000 gestiegen. Dort und in Marchienne, Chatelineau und Dampremy ist der Streik ein vollständiger; in allen übrigen Orten hat ein Theil der Bergleute die Arbeit wieder aufgenommen. Die Ruhe ist nirgends gestört worden.

### Dänemark.

Die ganze dänische Königsfamilie und alle fürstlichen Gäste, darunter auch der Zar, werden dem schwedischen Kronprinzenpaare auf Schloß Sofiera einen Besuch abstatten. — Die offiziöse Nad. Tid. erklärt alle Mittheilungen ausländischer Blätter, der Zar habe bei der Tafel auf Schloß Fredensborg einen Trinkspruch auf den Grafen von Paris ausgebracht, oder daß eine große Intimität zwischen den russischen und französischen Gästen des Königs bestehe, für freie Phantasien. Der Graf von Paris ist Montag Morgen nach Kiel abgereist.

---

## Das goldene Kalb.

Novelle von Reinhold Ortmann.



(2. Fortsetzung.)

Neukamp antwortete nichts; aber er biß die Zähne zusammen und trieb die Pferde, indem er sie seitwärts lenkte, zu schärfster Gangart an. Als ein geübter Fahrer hatte er die Situation vollkommen richtig beurtheilt. Da Doktor Asmus die Mitte der Fahrstraße hielt, schien es für den Zweispänner des Fabrikbesitzers fast unmöglich, an ihm vorüber zu kommen, und gewiß war es allein der ungewöhnlichen Geschicklichkeit des letzteren zu verdanken, wenn die beiden Gefährte nur leicht an einanderstreiften, ohne sich gegenseitig ernstlichen Schaden zuzufügen. Immerhin war der Stoß, den des Doktors Schlitten bei dem gefährlichen Wagniß erhielt, ein sehr fühlbarer, und Monika, die wohl an ein unabwendbares Unglück glauben mochte, stieß einen Schreckensruf aus, indem sie zugleich in dem unwillkürlichen Verlangen nach Schutz angstvoll den Arm ihres Begleiters umklammerte.

Der junge Arzt, der durch das tollkühne Beginnen des anderen ebenfalls aufs höchste überrascht sein mußte, warf, indem er sein Pferd zur Seite riß, einen zornigen Blick zu dem im Fluge vorbeisausenden Schlitten hinüber; aber wenn er vielleicht ein unwilliges Wort auf den Lippen gehabt hatte, so war es die lächelnde, triumphierende Miene Edithas gewesen, welche ihn verhindert hatte, es auszusprechen. Jetzt wußte er ja mit einem Mal, daß sie allein die Schuld an dem verwegenen Manöver trug, und diese Gewißheit machte ihn verstummen.

„Verzeihen Sie, Herr Doktor!" sagte Monika leise und beschämt, als die Gefahr vorüber war. „Ich war gewiß sehr thöricht, mich zu ängstigen: aber ich habe leider nicht die muthige Natur meiner Schwester."

„Sie brauchen sich dessen wahrhaftig nicht zu schämen, Fräulein Monika," erwiderte er, und es war eine Bitterkeit in seinen Worten, deren Ursache seine schüchterne junge Zuhörerin nicht begriff. „Solange es noch nicht die eigentliche Bestimmung der Frau ist, sich als Amazone hervorzuthun, wird man voraussichtlich fortfahren, gewisse andere weibliche Tugenden höher zu schätzen, als die Tugend der persönlichen Tapferkeit."

Die Entfernung zwischen dem Schlitten Neukamps und dem seinigen vergrößerte sich rasch — um so rascher, als Doktor Asmus viel eher darauf bedacht schien, seinen Braunen zurückzuhalten als ihn anzutreiben. Es war, als sei es ihm peinlich, die feinen Umrisse von Edithas Köpfchen vor sich zu sehen und als wünsche er den beiden einen möglichst großen Vorsprung zu lassen.

Der Ton seiner Antwort schien Monika den Muth zu weiteren Gesprächen genommen zu haben, denn sie verhielt sich ganz still, bis ihm selber die Unhöflichkeit seines hartnäckigen Schweigens zum Bewußtsein kommen mochte. Nun bemühte er sich, eine Unterhaltung im Fluß zu erhalten, indem er seine Begleiterin auf alle halbwegs interessanten Dinge aufmerksam machte, an denen sie vorüberkamen, und er konnte sich kaum eine andächtigere und dankbarere Zuhörerin wünschen, als es ihm Monika von Hasselrode war. Er kannte die Gegend und ihre Bewohner offenbar sehr genau, obwohl er bei seiner Jugend die ärztliche Praxis unmöglich schon lange ausüben konnte. Fast aus jedem Dörfchen und fast von jedem Gehöft, das sie passierten, wußte er zu erzählen, das wohl des Anhörens werth war, weil es nicht nur die Schärfe der Beobachtung, sondern auch das humane Wohlwollen verrieth, mit welchem der Erzähler hier seine Studien gemacht hatte. Monika beschränkte sich denn auch zumeist darauf, still seinen Worten zu lauschen; aber wenn sie einmal eine Frage oder eine Bemerkung einwarf, so gab dieselbe sicherlich Zeugniß für die lebhafte innere Antheilnahme, mit welcher sie die Geschichten des Doktors verfolgte. Daß er selber nicht mit seinem ganzen Herzen bei dem Gespräch war, bemerkte sie wohl kaum; denn als nach etwa zweistündiger Fahrt — Hugo Neukamps Schlitten war längst ihren Blicken entschwunden — die bescheidenen Häuschen eines kleinen Dorfes vor ihnen auftauchten und als Doktor Asmus, mit der Peitschenspitze auf das schmucke Kirchlein deutend, sagte:

„Da ist Eberbach! — Ich fürchte, Fräulein Monika, Sie werden herzlich froh sein, in zehn Minuten Ihres langweiligen Gesellschafters ledig zu werden" —, da erhob sie mit sanftem Vorwurf ihre ausdrucksvollen grauen Augen zu seinem Gesicht und sagte im Tone schlichter Aufrichtigkeit:

„Wie mögen Sie nur so sprechen! Mir ist, als wären wir erst seit einer Viertelstunde unterwegs und ich hätte Ihnen sicherlich noch lange zuhören können, ohne zu ermüden."

Aus jedem andern Munde würden solche Worte vielleicht wie berechnete Koketterie geklungen haben, hier aber konnte nicht einmal der flüchtige Verdacht aufkommen, daß sie etwas anders als der Ausdruck ihrer ehrlichen Meinung seien. Mit einem freundlichen Lächeln nickte ihr Doktor Asmus zu:

„Sie sind eben die verkörperte Güte und Anspruchslosigkeit, Fräulein Monika! — Für einen ungeberdigen Menschen meines Schlages ist mitunter etwas wahrhaft beschämendes in Ihrer Sanftmuth und Geduld."

Die junge Dame erröthete wieder, und es war gut, daß der Schlitten eben in die Dorfstraße einfuhr, wo ihr einige johlende Bauernkinder und einige kläffende Hunde Gelegenheit gaben, ihre durch des Doktors Lob hervorgerufene Verwirrung hinter einer raschen, gleichgiltigen Bemerkung zu verbergen. Ein paar Minuten später hielten sie vor dem Wirthshause, das zum Empfange der vorher angemeldeten Gesellschaft festlich mit grünen Laubgewinden geschmückt war, und Monika stützte ihre schmale, leise bebende Hand in die kräftige Rechte des Doktors, dessen Augen forschend umherschweiften, während er seiner Dame auf diese Art beim Aussteigen behilflich war.

(Fortsetzung folgt.)

## Frankreich.

Präsident Carnot ist aus Fontainebleau nach Paris zurückgekehrt. Wie es scheint, will die französische Regierung ihre Aufmerksamkeit in nächster Zeit besonders militärischen Angelegenheiten zuwenden. Darauf dürfte der Umstand hinweisen, daß der der Regierung nahestehende Temps die von einem Fachblatte veröffentlichte Bemerkung des Armeeinspektors, General de Cools, wiedergiebt, welcher nach den letzten großen Manövern die völlige Unzulänglichkeit der Reserveoffiziere konstatirte und bedauert, daß die Feindseligkeit und die Geringschätzung, welche die aktiven Offiziere den Reserveoffizieren bezeugen, letztere entmuthige und gleichgiltig mache. Das Blatt tadelt ferner das System der Provisorien und der Unschlüssigkeit bezüglich der Reformen und hofft der neuernannte Leiter des Generalstabes General Boisdeffre werde in der Armee das erschütterte Vertrauen wieder herstellen. — Zwischen Frankreich und Siam ist ein endgiltiges Abkommen getroffen, die Unterzeichnung desselben findet am 3. Oktober statt, worauf der französische Spezialgesandte Le Myre de Vilers nach Saigon abreisen dürfte. Nach der Vereinbarung besetzt Frankreich Chantoboon solange, bis das linke Ufer des Mekong vollständig geräumt ist. Die Forderung auf Absetzung der dänischen Offiziere hat de Vilers zurückgezogen.

## Spanien.

Die Besserung in dem Befinden des Ministerpräsidenten Sagasta macht weitere Fortschritte. Martinez Campos hat sich von den Folgen des Attentates, die durch das Eindringen von Tuchfetzen in die Wunde und dadurch erzeugter Eiterung eine Zeit lang bedenklich waren, soweit erholt, daß er das Bett wieder verlassen kann. — In Barcelona wurde am Palast der schönen Künste eine Dynamitbombe gefunden.

## Amerika.

Die heut eingetroffenen Nachrichten aus Buenos Ayres lauten durchweg günstig für die Regierung. Der durch die Independencia gebrochene Widerstand der Insurgenten soll von fremden Ansiedlern unterstützt worden sein. Die Anführer der Insurgenten sind zu Gefangenen gemacht. — Aus Brasilien liegen neue Nachrichten nicht vor.

# Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetzer Kreis**, 29. September. Gestern fiel es einigen Burschen ein, auf dem Felde bei Sdroi eine Grube zu graben und dann einen großen Haufen Kartoffelkraut anzuzünden. Plötzlich glitt der 10 jährige Sohn des Besitzers Schwirke beim Springen über das Feuer aus und stürzte in die Gluth. Es gelang zwar, den am ganzen Körper brennenden Knaben schnell herauszuziehen und zu entkleiden, dennoch hat er so schwere Brandwunden erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— **Marienburg**, 2. Oktober. Die Kaiserin wurde bei ihrem Eintreffen auf dem prächtig geschmückten Bahnhofe durch den Landrath Zander begrüßt. In der Begleitung der Kaiserin befanden sich Hofmarschall Mirbach und Fräulein Bernsdorff. Die Stadt und das Schloß waren beflaggt. Die Kaiserin fuhr unter dem Jubel einer großen Menge, wofür sie anmuthig und liebenswürdig dankte, direkt zum Schlosse, dessen zweistündige eingehende Besichtigung Baurath Steinbrecht leitete. Die Kaiserin zeigte hohes Interesse für alle Renovirungsbaulichkeiten. Dann ging es über die feste und die Schiffsbrücke durch die Schuhgasse und die Lauben an der Post vorbei zum Bahnhof. Die Abfahrt erfolgte 1 Uhr 45 Minuten mittels Extrazuges nach Berlin. — Ein Stolze'scher Stenographentag für Ost- und Westpreußen tagte auf Veranlassung des Verbands-Vorsitzenden Stolze'scher Stenographen-Vereine, Herrn Max Bäckler-Berlin, gestern im Gesellschaftshause zu Marienburg. Aus allen Theilen dieser Provinzen, so aus Königsberg, Danzig, Elbing, Graudenz, Konitz, Kulm, Riesenburg, Schwetz und Thorn, waren viele Anhänger des Stolze'schen Systems zu der Versammlung erschienen. Herr Bäckler hielt einen längeren Vortrag über stenographische Tagesfragen. Hieran schloß sich eine Besprechung über die Werbethätigkeit in den beiden Provinzen und über die Kräftigung des nordostdeutschen Bundes. Es wurde beschlossen, Ost- und Westpreußen zu einem Bunde mit dem Vororte Königsberg zu vereinigen. Dieser Bund soll wiederum in die Gaue Ostpreußen und Westpreußen zerfallen, jeder Gau wird ferner in zwei Bezirke getheilt, Ostpreußen in die Bezirke Königsberg und Gumbinnen, Westpreußen in die Bezirke Danzig und Marienwerder. Die Leitung des letzteren wird von Konitz aus besorgt, der Stadt aus, aus der bereits viele bedeutende Stolzeaner hervorgegangen sind. Nach Schluß der 2½ stündigen Sitzung vereinigten sich die Theilnehmer zu einem fröhlichen Mahle, bei dem so manches Hoch auf die Stolze'sche Kurzschrift und ihre Vertreter ausgebracht wurde.

— **Rehden**, 30. September. Die Folgen seiner Unvorsichtigkeit hat der Wirthschaftsinspektor T. aus Kittnau sein Leben lang hart zu büßen. Trotz wiederholter Warnung, über die Welle der Dampf-Schrotmühle während des Betriebes zu steigen, hat er diese Warnung außer Acht gelassen. Er wurde von der Welle ergriffen und mehrmals herumgeschleudert, wodurch er Brüche beider Beine und den Bruch eines Armes erlitt. Der Schwerverletzte wurde nach dem Graudenzer Krankenhause geschafft.

— **Labiau**, 30. September. In der Königlichen Forst Alt-Sternberg wurde vor einiger Zeit von einem Forstbeamten ein frisch aufgebrochenes Reh vorgefunden, welches vermuthlich von einem Wilddiebe erlegt sein mußte. Um denselben zu fassen, nahmen am Abend zwei Forstbeamte im Walde Aufstellung. Nach einigen Stunden kam dann auch ein Mann herangeschlichen, der das Reh aufschulterte und mit der Beute davonging. Als er auf eine Entfernung von nur wenigen Schritten von einem der Beamten angerufen wurde, warf er das Reh fort und ergriff schleunigst die Flucht. Nunmehr setzte der Beamte dem Wilderer nach und zwar, weil dieser ein Gewehr bei sich führte, mit gespannter Flinte. In der Dunkelheit stolperte aber der Beamte, wobei sich der eine mit Schrot geladene Lauf entlud. Da der Wilddieb nicht mehr zu sehen war, beabsichtigte der Beamte, das Reh zu holen. Dabei hörte er unterwegs in der Ferne ein Stöhnen. Als er diesem nachging, fand er einen Mann liegen, bei dessen näherer Untersuchung es sich herausstellte, daß er die Schrotladung theilweise in den Rücken erhalten hatte. Der also entdeckte Wilderer wurde von dem Beamten auf einen herbeigeholten Wagen geladen, in seine Wohnung geschafft und von einem hinzugerufenen Arzte in Behandlung genommen. Die Verwundung soll nicht lebensgefährlich sein. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

— **Dirschau**, 2. Oktober. Dr. Petong, welcher früher als Realschullehrer in Dirschau wirkte und nach der von Amtswegen herbeigeführten Pensionirung sich dem Rechtsstudium widmete, ist zum Gerichts-Assessor ernannt.

— **Danzig**, 1. Oktober. Ein interessantes Bild bot uns heute der Danziger Ruderverein durch ein Rennen eines Vierers und zweier Skiffs mit dem Tourdampfer „Lachs." Die Strecke reichte vom Anlegeplatz am Johannisthor bis zum Anlegeplatz Neufahrwasser und betrug 7100 Meter. Während der Fahrt auf der Mottlau, welche der Dampfer nur mit halber Fahrt machen konnte, hatten die Boote einen bedeutenden Vorsprung gewonnen, der später vom Dampfer trotz vollen Dampfes gegenüber dem Vierer nicht mehr eingeholt werden konnte. Von den Skiffs hatte eine kurz vor dem Ziel das Rennen aufgegeben, die andere hielt sich mit dem Dampfer fast auf gleicher Höhe. Der „Vierer" errang mit fast 100 Meter Vorsprung den Sieg.

— **Allenstein**, 30. September. Das hier tagende Schwurgericht verurtheilte die Instmannsfrau Marie Jorczyck aus Podlassen zu vier Jahren Zuchthaus. Sie hatte das Kind ihrer Schwägerin, das ihr in Pflege gegeben war, sehr schlecht behandelt, so daß es schließlich an den Folgen starb. Wie die gerichtliche Leichenöffnung ergab, war das Kind äußerst abgemagert, es wog nur 13 Pfund und hatte an verschiedenen Körperstellen Wunden und Narben, Geschwüre und Blutunterlaufungen. Die Todesursache ist Entkräftung und schlechte Pflege gewesen. Sie hat dem Kinde die Nahrung entzogen, und ihm mit einem armdicken Stücke Holz auf den Kopf geschlagen. Bei starkem Frost und Schnee hat sie es barfuß vor die Thüre gestellt. Oft ist das Kind, um seinen Hunger zu stillen, an die Tranktonne gegangen und hat von den für die Schweine bestimmten Abfällen gegessen. Bevor das Kind zu der Angeklagten kam, war es blühend und gesund.

— **Königsberg**, 2. Oktober. Am Mittwoch, den 27. d. Mts., nahm einer von zwei jungen Leuten, die in einer hiesigen Büchsenmacherei zur Hilfe eingestellt waren, einen dort zur Reparatur gegebenen Revolver in die Hand und spannte, in der Meinung, daß die Waffe nicht geladen sei, spielend den Hahn. Da plötzlich krachte ein Schuß und traf den anderen jungen Mann in den Leib. Der tödtlich Verwundete wurde sofort in ärztliche Behandlung gebracht, ist aber schon am nächsten Tage seiner schweren Verletzung erlegen. — Wiederum ist der Verwechselung von Flaschen ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der in der Langen Niederstraße wohnhafte Arbeiter Eduard Kielmann fühlte sich gestern Nachmittag nicht ganz wohl und wollte deshalb einen Schnaps trinken. Er verwechselte aber die Flaschen, ergriff eine mit Karbol gefüllte Flasche und nahm daraus einen kräftigen Schluck. Mit einem lauten Aufschrei stürzte er zu Boden und verschied bald darauf. Seine Ehefrau hatte kurz zuvor eine schwere Operation überstanden, liegt aber noch schwer krank darnieder. Der Verstorbene war erst 40 Jahre alt. — Der bekannte Herrenreiter, Rittmeister Philippsen, ist beim gestrigen Rennen in Insterburg mit der Stute „Edeldame" gestürzt und hat außer einem Armbruch schwere innere Verletzungen erlitten. „Edeldame" blieb sofort todt.

— **Stolp**, 30. September. Von einem plötzlichen Tode ist gestern Abend der Rechtsanwalt Herr Fritze ereilt worden. Er saß mit einigen Herren in seinem Stammlokale beim Skatspiele, als ihn ein Gehirnschlag traf, und er leblos vom Stuhle sank.

— **Köslin**, 1. Oktober. Heute Nachmittag wurden die Leichenreste des bei dem Brande am 12. v. Mts. umgekommenen Tischlergesellen Hertzberg, welche am 19. auf der Brandstelle verkohlt aufgefunden sind, beerdigt. Der zuständige hiesige katholische Pfarrer Lehnert hatte seine Betheiligung an der Begräbnißfeier abgelehnt; der evangelische Oberprediger Wagner trat für seinen Amtsgenossen ein, begleitete die Leiche vom städtischen Krankenhause nach dem Kirchhofe und sprach am Grabe des Verunglückten erhebende Worte. Die Ueberreste des mitverbrannten Lehrlings sind auf Veranlassung der Mutter schon früher nach Zanow, woher derselbe stammte, gebracht und dort beerdigt worden.

# Parteitag der westpreußischen Nationalliberalen.

**Marienburg, 1. Oktober.**

Gestern Nachmittag wurde hier der Parteitag der westpreußischen Nationalliberalen abgehalten, zu welchem sich gegen fünfzig Vertrauensmänner aus der Provinz eingefunden hatten. Es fand zunächst eine nicht öffentliche Sitzung der Vertrauensmänner statt, in welcher das Verhalten der Partei bei den bevorstehenden Landtagswahlen erörtert wurde. Dann begaben sich die Herren, von denen einige auch ihre Damen mitgebracht hatten, zur Besichtigung des Hochmeisterschlosses, die etwa eine Stunde in Anspruch nahm. Es folgte ein gemeinsames Mittagessen, nach dessen Beendigung sich die Vertrauensmänner nach dem Gesellschaftshause begaben, wo um 4½ Uhr eine öffentliche Versammlung abgehalten wurde. Nachdem der Vorsitzende des Provinzialvereins, Herr Rechtsanwalt Wagner-Graudenz, die Herren Geh. Kommerzienrath Gibsone-Danzig und Stadtrath Salbach-Elbing zu Beisitzern berufen hatte, führte er aus, daß die nationalliberale Partei seit dem letzten Parteitage erhebliche Fortschritte in der Provinz gemacht habe. Es sei dies ein Beweis dafür, daß eine gemäßigt liberale Gesinnung in Westpreußen weiter Boden gewinnt. Ueberall höre man heute Klagen; die Beamten, Landwirthe, Handwerker und auch die Kaufleute äußerten ihre Unzufriedenheit. Das müsse den Patrioten mit Schmerz und Besorgniß erfüllen und man müsse sich die Frage vorlegen, ob es denn wirklich wahr sei, daß Deutschland eine Nation von Nothleidenden sei. Wer sich aber aufmerksam umsieht, der bemerkt, daß unsere Lebenshaltung doch heute eine bessere geworden sei. Wenn es nun uns auch nicht so ganz schlecht ginge, so seien die Klagen doch nicht alle Uebertreibungen und sie hätten eine gewisse Berechtigung. Namentich die östlichen Provinzen seien sehr stiefmütterlich behandelt worden. Wenn man einem Leiden entgegentreten wolle, dann wende man sich an einen Arzt, der zunächst das Krankheitsgift zu beseitigen sucht. Ein solches Gift in unserem Volksleben sei der Antisemitismus. Dieses Gift müsse ausgemerzt werden, es führe zu Haß, Spionage und Verleumdung. Noch habe sich unsere Provinz von dem Antisemitismus frei gehalten, leider scheine das für die Zukunft nicht so bleiben zu wollen, denn schon habe sich in Thorn ein antisemitischer Verein gebildet. Ein verständiger Arzt werde aber auch keine Wunderkuren vornehmen und deshalb seien die weitaussehenden phantastischen Projekte, wie sie der Bund der Landwirthe plane, zu verwerfen. An eine Aenderung unserer Goldwährung, an eine Steigerung der landwirthschaftlichen Zölle sei nicht zu denken. Es sei ja eine bekannte Thatsache, daß diejenigen, welche am meisten schrieen, am wenigsten thäten, um ihre Lage aus eigener Kraft zu verbessern. Es ginge nicht an, alles vom Staate zu erwarten, auch die Mittel des Staates hätten ihre Grenzen. Man müsse sich darauf beschränken, nur das, was praktisch sei, zu verlangen. Betrachte man nun unser politisches Leben, so sehe man auf der einen Seite die Arbeiterschaft straff organisirt, auf der andern Seite den aristokratischen Grundbesitz ebenso fest organisirt. Nur der Mittelstand in Stadt und Land sei am wenigsten organisirt und überlasse das Feld den Schreiern. Wolle der Mittelstand sich den gebührenden Einfluß sichern, so müsse er sich den liberalen Parteien anschließen. In Ostpreußen sei schon der Versuch gemacht, eine Mittelpartei ins Leben zu rufen. Dabei sei aber der Fehler begangen worden, daß man sich hierbei nur auf die Handwerker beschränkt habe, und diese bildeten doch nur einen verschwindend kleinen Theil des Mittelstandes. Der Redner besprach nunmehr den Wahlaufruf der nationalliberalen Partei, erläuterte denselben und schloß mit dem Wunsche, daß die nationalliberale Sache in der Provinz den besten Fortgang nehmen möge.

Hierauf forderte Herr Landgerichtsrath Wedekind-Danzig die Parteigenossen auf, bei den Wahlen im Sinne der nationalliberalen Partei thätig zu sein. Es scheine fast, als ob Parteien vom Uebel seien. Dies sei jedoch nicht zutreffend, denn ohne Parteien gehe es nicht, das zeige die Geschichte. Der Redner führte dann weiter aus, daß der Einfluß der Parteien im modernen Staate mit seinem ausgebildeten Konstitutionalismus sich noch weit fühlbarer machen werde, als im Alterthum. Extreme Parteien hätten niemals zum Glück eines Staates geführt. Die Mittelpartei sei auch bei uns das Zünglein an der Waage, und zu ihnen gehöre vor allem die nationalliberale Partei. Das beste sei immer der Feind des Guten und weil die Fortschrittspartei all zu schroff auf ihrem Standpunkte beharrt habe, habe sie auf das Gute, das ihr geboten wurde, nicht acceptirt. Wir wollen dasjenige erreichen, was sich erreichen läßt: Man habe der nationalliberalen Partei den Vorwurf der Prinzipienlosigkeit und der Mantelträgerei gemacht. Der Vorwurf sei unberechtigt, denn nie habe die Partei nach der Gunst der Mächtigen gestrebt und ihre Ziele durch unlautere Mittel zu erreichen gesucht. Die Partei habe eine Abschlagszahlung angenommen, wenn das Ganze zu erreichen nicht möglich war. Mit einem Appell an die Parteigenossen betreffs der bevorstehenden Wahl schlöß der Redner, wonächst mit einem Hoch auf den Kaiser auch der Parteitag geschlossen wurde.

(D. Ztg.)

# Locales.

**Thorn**, den 3. Oktober 1893.

## Thornischer Geschichtskalender.

### Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

3. Okt. 1454. Beendigung des Aufstandes der Gemeinde gegen den Rath, der zu Gunsten des Ordens versucht, aber verrathen worden war, durch Hinrichtung von 70 Personen auf dem Markte. Darnach mußten sämmtliche Bürger dem Könige von Neuem den Treueid leisten.

1615. Bestimmung, wie die Acht in Bürgerdingen auf Inständigkeit des Geächteten, wenn er sich zuvor bey E. Rathe außer Acht gewirket, soll gehoben werden.

---

# Exmittirt.

Von Georg Paulsen.

(Nachdr. verboten.)

Es ist Morgens um sechs Uhr. Rasselnd hat sich der große Schlüssel im Schloß des Thorwegs gedreht, knarrend sind die Flügel zurückgeschlagen, und wie ein feuchter grauer Nebel, der noch in den Straßen kommandirt, macht es sich im Hausflur bequem.

Der Portier der meist von Arbeiterfamilien bewohnten Miethskaserne bleibt unter der geöffneten Thür stehen. Die Augenlider sind schwer, und ein zaghaftes Gähnen verräth, daß er nicht gerade an die Wahrheit des Spruches glaubt: „Morgenstunde hat Gold im Munde."

Aus dem Hinterhause kommen ein paar Kinder in Holzpantoffeln, die hinüber zum Bäcker laufen. „Donnerwetter, verdammte Kröten, könnt ihr die Beene nicht hochheben?" Das ist ihr Morgengruß von dem Hausgewaltigen.

Jetzt kommt ein kränklich aussehender Mann über den Hof, er trägt einen tüchtig geflickten Arbeitsrock und eine schirmlose Mütze.

„Wenn man soviel Miethe rückständig is, wie Sie, scheert man sich früher raus aus die Federn!" schnauzt ihn der Mann im Thorweg an.

„Wir fangen erst um sieben Uhr mit der Arbeit an," erwidert der andere still. „Und was die Miethe betrifft, so sagen Sie doch dem Wirth, er möchte blos noch acht Tage warten. Dann wollt' ich anfangen, abzuzahlen."

„Sie denken ooch woll, so'n Hauswirth hat nischt zu blechen, und kann warten bis Ostern übers Jahr? Warum sind Sie denn nicht in Ihrem Posemuckel, oder wie's olle Nest sonst heißt, geblieben?"

„Ich konnt doch aber nicht denken, daß wir so viel Unglück und Krankheit — —", versucht der Mann sich zu entschuldigen.

„I was, dummes Zeug, solche faulen Ausreden machen alle", Damit wendet er jenem kurz den Rücken und geht quer über die Straße, wo er in einem Schnapsladen ein Glas Branntwein gegen die feuchte Morgenluft genießt und dabei seinem Herzen Luft macht über diese Nichtsnutzigkeit, keine Miethe zahlen zu wollen.

Im Hinterhaus sitzt die Frau des Miethsmannes in der Küche ihrer kleinen Wohnung und zählt die paar Groschen zusammen, die sie am Abend vorher noch erübrigt hat. Ihr Mann arbeitet im Accord, und da er immer noch kränklich, schafft es schlecht voran. Im festen Lohn will man es nicht mit ihm versuchen, weil er eben seine volle Kraft noch nicht wieder erlangt hat.

„S' wär gerad noch soviel, um ihm heut Abend sein Leibgericht zu kochen," sagt sie vor sich hin. Dann besorgt sie das Frühstück für drei Kinder, die allesammt in ein Bett gepackt sind. Zu Ostern soll der Aelteste in die Schule . . . . .

Die Uhr ist acht Uhr vorbei. Die Frau ist längst mit einer Nähterei beschäftigt. Sie denkt dabei darüber nach, wann es ihr doch endlich gelingen wird, den Hausrath, der während der langen, traurigen Krankheitszeit so sehr hat vermindert werden werden müssen, zu ergänzen. Das waren nur noch ein paar geringe, klapprige Stücke; denn das war ja das Malheur, ihr Mann war fast unmittelbar nach seiner Ankunft in Berlin, noch ehe er Arbeit gehabt, erkrankt, und mit der Unterstützung in dieser Zeit hatte es schlimm ausgesehen.

Aber nun sollt's auch wieder anders werden, die Miethe, die eine ganze Zeit rückständig war, sollte abgezahlt werden, und zwischen durch konnte noch dies und das gekauft werden. . . . .

„Mutter, draußen klingelt's zweimal schon . . . ", sagte da der älteste Junge.

„Donnerwetter, sitzen Sie denn auf die Ohren?" erscholl es auch schon von draußen, als sie den Korridor zu öffnen ging.

Der Hausportier mit noch einem vierschrötigen Patron stand draußen.

„Nanu, raus mit Ihnen!" kommandirte er. Die Frau sah ihn verständnißlos an.

„Na, raus, raus, nich lange gemuckst! Wer keene Miethe nich bezahlt, wird exmittirt. Mittags kommt der neue Miether schon, und bis dahin müssen Sie raus sein!"

„Aber mein Mann ist nicht hier!" jammerte die Frau.

„Is uns Wurscht! Ne Stunde sollen Sie Zeit haben, zu packen, dann jeht's aber ohne Erbarmen an die frische Luft!"

Damit ging er mit seinem Begleiter. Die Frau wollte zuerst in die Fabrik ihres Mannes laufen, aber der Weg betrug ja fast eine Stunde. So eilte sie zur Wohnung des Hauswirths, der nicht zu sprechen war, bat den Portier nochmals um Nachsicht, der überhaupt nicht antwortete, und stürzte dann halb verzweifelt, thränenlos wieder nach oben.

Halb mechanisch packte sie die geringen Habseligkeiten zusammen, und kaum war die Stunde vorüber, als die früheren Besucher von Neuem erschienen. Im Nu waren die wenigen Gegenstände unten auf der Straße. Ein kleiner Kasten stand noch oben, in dem allerlei Andenken verpackt waren. Jetzt eilte die Frau nach oben, um dies letzte Stück zu holen. Der Hauscerberus gab dem Geräth einen Stoß, daß es die Treppe herabpurzelte und seinen Inhalt verstreute.

Mit Thränen in den Augen suchte die Aermste sich ihre Sächelchen zusammen. . . . . .

Nun saßen sie auf der Straße, und ein Schutzmann begann zu demonstriren, daß die Passage gehemmt werde. Der Haushüter, der phlegmatisch am Thorweg stand, zuckte die Achseln. Was ging's ihn an? Und die Menge, die sich versammelt, beobachtete die Unglücklichen mit großen, neugierigen Augen. . . .

Endlich kommt nun doch der von der Arbeit fortgeholte Mann, den eine Nachbarsfrau von dem Vorgefallenen unterrichtet hat. Er hat einen kleinen Vorschuß bekommen, die Arbeitskollegen haben auch eine kleine Summe zusammengeschossen, und der Fabrikbudiker hat ihm einen breiten Handwagen geliehen.

Und nun werden die armseligen Möbel, die paar Töpfe und Teller, die dünnen Betten hinaufgepackt, die beiden kleinsten daraufgesetzt, der Mann zieht, die Frau und der Aelteste schieben.

So ziehen sie fort. Und die Menge zerstreut sich; es giebt ja nichts mehr zu sehen.

Exmittirt!

## Armeekalender.

3. Okt. 1813. Treffen bei Wartenburg an der Elbe im Regierungsbezirk Merseburg. Ruhmestag des Yorkschen Korps. (Graf York von Wartenburg.) Durch Kavallerieverfolgung bis gegen Wittenberg wird dem Feinde eine Niederlage beigebracht; er verliert 16 Geschütze. — Inf.-Regtr. 1, 2, 3, 4, 8, 24; Landw.-Regtr. 6, 10, 11; Jäger-Bat. 1, 2; Kür.-Regt. 4; Drag.-Regt. 1; Huf.-Regtr. Garde, 2, 3; Ulan.-Regt. 3; 6. Landw.-Ulan.-Regt.; Feld-Art.-Regtr. Garde, 1, 2, 6, 8; Pion.-Bat. 4, 8.

---

**Turnverein.** Nach der statistischen Aufnahme vom 1. Januar 1893 zählte die deutsche Turnerschaft 4722 (Zunahme seit 1. Januar 1892 203) Vereine mit 469658 (+ 22612) Vereinsangehörigen, von denen 244503 (+ 16875) darunter 70578 (+ 4859) Zöglinge, an den Turnübungen theilnahmen unter der Leitung von 24079 (+ 973) Vorturnern. Eigene Turnplätze besitzen 666 Vereine (+ 38), eigene Hallen 340 (+ 26). Im Leipziger Schlachtfeldgau besitzen 47 Prozent der sehr zahlreichen Vereine eigene Hallen. Der Kreis I Nordosten, der zweitgrößte unter den 17 Kreisen stand mit seinen 97 Vereinen an drittletzter Stelle, mit 8402 Angehörigen und 3550 Turnenden an vorletzter, mit 815 Zöglingen an letzter Stelle, dagegen in Betreff der Zahl der im Winter nicht turnenden Vereine an neunter. Daß unser Kreis hinter allen anderen im Verhältniß zu seiner Größe erheblich zurücksteht, läßt sich aus dem überwiegend ländlichen Charakter seiner Bevölkerung, dem Mangel an Industrie, der wirthschaftlich ungünstigen Lage und dem unvermittelten Nebeneinander der Nationalitäten zum Theil erklären. Immerhin ist es eine bedeutende und schöne Aufgabe für den Nordosten, dem Beispiel der Brüder im übrigen Deutschland nachzufolgen, da wir nicht mehr hoffen dürfen, ihnen, wie in den Jahren 1809 bis 1813 voranzugehen. — An unserm Orte insbesondere giebt es noch so viele, welche der turnerischen Bewegung dringend bedürfen, und sich doch noch nicht dazu haben entschließen können, so viele andere, denen sie den Vollgenuß ihrer Kraft und Gesundheit verschaffen würde, und die es doch vorziehen, sich zu versitzen oder nur einen einseitigen Sport zu pflegen. Der hiesige Turnverein bietet ihnen allen in seiner Altersabtheilung (Mittwochs 8½ Uhr,) Hauptabtheilung (Dienstags 8½ Uhr) und Jugendabtheilung (Montags und Donnerstags 8 Uhr) reichliche Gelegenheit und Zweckmäßige Anleitung, dazu kameradschaftliches Zusammenhalten und wohlgeordnete, bescheidene Festfröhlichkeit. Politisches Parteiwesen und Standesschranken sind ausgeschlossen, aber ein vaterländischer, deutscher Geist durchweht seine ganze Thätigkeit. Er ladet Jung und Alt in seine Reihen ein. Die Anmeldung erfolgt an den Turnabenden im Turnsaale.

**Kirchensteuer.** Die neustädtische evangelische Gemeinde erhebt in diesem Jahre zum erstenmale Kirchensteuer und zwar 10 Prozent der Einkommensteuer.

**Ersatzpflicht der Richter.** Daß ein Amtsrichter auf Grund seiner Prozeßleitung für eine Kuh schadenersatzpflichtig genacht wird, dürfte in den Justizannalen bisher kaum registrirt sein! Der Käufer einer von ihm als gesund gekauften, in Wirklichkeit aber tuberkulös gewesenen Kuh hatte bei dem Amtsgericht eines in der Nähe von Berlin gelegenen Städtchens gegen den Verkäufer die Klage auf Schadenersatz angestrengt, der betreffende Amtsrichter beraumte aber wegen Fehlens der Vollmacht des klägerischen Rechtsanwalts vorläufig keinen Termin in der Sache an, sondern verfügte nur die Vorlegung der Vollmacht binnen einer Frist von 14 Tagen. Während dieser Zeit trat aber die Verjährung der Klage ein, weshalb dieselbe zurückgenommen werden mußte. Nun klagte der Käufer der Kuh wegen Schadenersatzes gegen seinen Rechtsanwalt, weil dieser die betreffende Vollmacht nicht eingesandt bezw. das Amtsgericht nicht an die Terminsbestimmung erinnert hatte. Diese Klage wurde aber in zwei Instanzen abgewiesen; die erwähnten beiden Gründe wurden zur Haftbarkeit des Rechtsanwalts nicht für ausreichend erachtet. Eine Erinnerung an das Amtsgericht zu richten, habe derselbe überhaupt keine Verpflichtung gehabt. Nun klagte der Käufer der Kuh wegen Schadenersatz gegen den Amtsrichter, weil dieser es unterlassen hatte, von den der Terminsbestimmung entgegenstehenden Bedenken der betreffenden Partei bezw. deren Anwalt Mittheilung zu machen. Das Berliner Landgericht erkannte auf Abweisung der Klage, das Kammergericht aber erachtete aus dem in der Klage angeführten Grunde den Amtsrichter für schadenersatzpflichtig und legte demselben auch die Kosten des Verfahrens zur Last.

**Von der Eisenbahn.** An der Strecke Thorn-Jablonowo wird am 1. Oktober die Haltestelle Zielen für den Güterverkehr in Wagenladungen sowie an demselben Tage die bisher nur für diesen Verkehr eingerichtete Haltestelle Gliezig und am 15. Oktober der Personen-Haltepunkt Waldhausen für den Eil- und Frachtstückgutverkehr eröffnet.

**Einschleppung der Rinderpest.** Das russische Ministerium des Innern macht bekannt, daß den im Auslande verbreiteten Nachrichten entgegen die Rinderpest in Rußland keineswegs wüthe, die Befürchtungen der preußischen Regierung, daß die Pest mit aus Rußland eingeführtem Heu und Stroh nach Preußen verschleppt werden könne, seien somit unbgründet. Um aber diejenigen Länder, welche aus Rußland Heu und Stroh beziehen, auf alle Fälle sicher zu stellen, ist die Ausfuhr dieser Produkte aus Kaukasien, den Gouvernements Jekaterinoslaw und Charkow sowie dem Dongebiete ins Ausland verboten.

**Einschränkung des Gewerbebetriebes der Lumpensammler.** Der Regierungspräsident hat für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder Nachstehendes verordnet: Den umherziehenden Lumpensammlern, sowie denjenigen Personen, welche im umherziehenden Gewerbe mit Lumpen, Knochen oder rohen Fellen handeln, desgleichen denjenigen Personen, welche im stehenden Gewerbebetriebe mit Lumpen, Knochen oder rohen Fellen handeln, wird hierdurch verboten, bei Ausübung ihres Gewerbebetriebes Nasch- und Eßwaaren, mit Ausnahme solcher, deren Außentheile nicht gegessen werden, sowie andere Sachen, welche die Kinder mit dem Munde in Berührung zu bringen pflegen, wie z. B. Blech- oder Holzinstrumente und sonstiges Spielzeug, Abziehbilder, Schiefertafelstifte 2c. mit sich zu führen oder mit Lumpen, Knochen oder rohen Fellen in denselben Räumen aufzubewahren. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft. Die Anordnung tritt sofort in Kraft.

**Ueber eine Blutvergiftung aus geringfügiger Ursache** wird aus Bromberg folgendes berichtet: Die Tischlerfrau Sm. fühlte im Zeigefinger der rechten Hand vor einigen Tagen Schmerzen, die sich bald, während der Finger schnell anschwoll, steigerten. Als sie auf Anrathen ihres Mannes dann einen Arzt zu Rathe zog, stellte dieser Blutvergiftung fest und rieth ihr, sich im Diakonissenhause sofort einer Operation zu unterziehen. Die Operation wurde vollzogen und dadurch den schweren Folgen der Blutvergiftung vorgebeugt. Die Blutvergiftung ist dadurch herbeigeführt worden, daß sich die Frau beim Nähen mit schwarzem Zwirn den Finger geritzt hatte. Sie hatte nämlich wie viele Frauen die Gewohnheit, den Faden nicht mit der Scheere zu zerschneiden, sondern ihn um den Zeigefinger zu wickeln und mit einem Ruck zu zerreißen. Der Fall sei als Warnung mitgetheilt.

**Schlachthaus-Frequenz.** Im hiesigen Schlachthause sind im Monat September 164 Stiere, 34 Ochsen, 130 Kühe, 7 Pferde, 222 Kälber, 663 Schafe, 2 Ziegen und 1257 Schweine geschlachtet, zusammen 2480 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind 101 Stück Großvieh, 36 Stück Kleinvieh und 34 Schweine, im Ganzen 171 Stück. Beanstandet wurden 5 Rinder wegen Tuberkulose, 4 Schweine wegen Trichinen, 80 Schweine wegen Finnen, 2 Schweine wegen Kalkkonkrementen.

**Schweinetransport.** Heute wurden 60 Schweine aus Rußland über Ottlotschin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

+ **Schwurgericht.** In der gestrigen Sitzung wurde der Altsitzer Franz Koprowski aus Janowko von der Anklage des wissentlichen Meineides freigesprochen. Die auf heute anberaumte Strafsache gegen den Arbeiter Josef Konczewski aus Polnisch-Leibitsch wegen Raubes wurde vertagt.

— **Sittenbild.** Gestern Abend bot sich den Passanten der Breitestraße ein eigenartiges Sittenbild dar. Ein Mann und eine Frau saßen total betrunken am Trottoir auf den zu einem Geschäftslokal führenden Stufen. Eine größere Menschenmenge hatte sich angesammelt und trieb Unfug mit dem würdigen Paare. Einige über den Kopf gegossene Eimer kalten Wassers vermochten die Berauschten nicht zu ernüchtern. Da nahm sich die Polizei der beiden an und verschaffte ihnen zur Ernüchterung ein Asyl im Polizeigewahrsam.

** **Aufgegriffen** eine Gans in der Steilestraße Nr. 1 in der Bromberger Vorstadt.

** **Gefunden** ein Violinbogen in der Jakobsstraße, ein Pincenez in der Bromberger Vorstadt, ein Ueberweisungs-National des Füsiliers Mathias Frank an der Weichsel. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 8 Personen.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 2. Oktober.** J. Steinsapier durch Starosinski 5 Traften 2948 Kiefern Rundholz, 80 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 82 Tannen Rundholz, 219 Rundelsen, 6 Rundbirken; S. Birnbaum durch Oleckowski 1 Traft 136 Kiefern Rundholz, 1511 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 8 Kiefern einf. Schwellen; A. Horwitz durch Lemberger 2 Traften 121 Kiefern Rundholz, 3692 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 79 Tannen Rundholz, 47 Eichen Plancons, 8 Eichen einf. Schwellen, 157 Rundelsen, 76 Rundeschen, 2 Rundweißbuchen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,33 Meter. Das Wasser steigt langsam.

---

— **Podgorz,** 2. Oktober. (P. A.) Die Häuser des Herrn Joh. Thiel, in welchen die Gastwirthschaft von Bartel sich befindet, sind durch Kauf in die Hände des Eisenbahnbeamten Gülle übergegangen. Die Uebergabe der Gastwirthschaft an G. erfolgt am 1. April n. J. Der Kaufpreis beträgt 52000 Mark. — Der Bau des Empfangsgebäudes auf der Haltestelle Schlüsselmühle schreitet rüstig vorwärts. Das Gebäude ist bereits soweit fertig gestellt worden, daß nur noch innen der Ausputz gemacht werden muß. Man nimmt an, daß am 1. November dasselbe dem Betrieb übergeben wird.

## Vermischtes.

Die Cholera. Das Reichsgesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Hamburg wurden vom 30. v. M. bis 1. d. M. Morgens 2 Erkrankungen, außerdem 2 Sterbefälle unter den früher Erkrankten festgestellt; vom 1. bis 2. Oktober Morgens 3 Neuerkrankungen, darunter eine mit tödtlichem Ausgange, und 2 Sterbefälle unter den früher Erkrankten. In Altona 1 tödtlich verlaufene Erkrankung. In Alt-Drewitz ist auch der andere erkrankte Schiffer gestorben, desgleichen der bereits gemeldete Kranke in Bodenwerder.

Ein neuer Heizkörper. Ein Berliner Bürger hat seine Erfindung, welche er beim kaiserlichen Patentamt zum Patentschutz angemeldet hat und die Herstellung von Heizkörpern aus Häusmüll- und Küchenabfällen bezweckt, dem dortigen Magistrat zur Prüfung und Ankauf angeboten. Ueber die Art der Gewinnung des neuen Heizmaterials schreibt der Erfinder: Sämmtliche Hausmüll- und Küchenabfallstoffe werden auf Darren stark ausgetrocknet und darauf auf geeigneten Mühlen gemahlen. Aus dem so erzeugten Pulver werden durch Zusatz eines geeigneten Bindemittels Heizkörper gepreßt. Diese Heizkörper sollen nach den angestellten Versuchen aus 90 Proz. Abfallstoffen und 10 Proz. Zusatzstoffen, deren Zusammenstellung der Erfinder vorläufig als Geheimniß behandelt, bestehen und mindestens den gleichen Heizeffekt haben, wie gute Braunkohlenbriquettes und nur sehr geringen Aschenbestand zurücklassen. Für eine Anlage zur Herstellung von 150000 genannter Heizkörper würden pro Tag an Anlagekosten, einbegriffen Amortisation, 36 M. zu verzinsen sein. Die Zusatzmittel pro Tausend Heizkörper erfordern einen Kostenaufwand von 4 M. und an Arbeitslohn etwa 6,24 Mark.

Das Jagdrevier, in dem Kaiser Wilhelm als Gast des Königs Oskar von Schweden neben einer über 40 Personen starken Gesellschaft soeben auf Elchwild jagte, ist nicht weit von dem weltberühmten Trollhättan-Wasserfall gelegen. Es sind zwei Waldreviere die hier in Frage kommen, der Halle- und der Hunneberg, die nicht weit vom Ausfall des Wenernsees, dort, wo die Wassermassen des Göta-Elf sich die steilen Abhänge des Trollhättans hinabstürzen, ihre dunkeln senkrechten Felsseiten bis 90 Meter über den Spiegel des Wenern erheben. Der Halle- und der Hunneberg bilden mit ihren finsteren Nadelwäldern, ihren öden Mooren und zahlreichen Seen eine Welt für sich. Als in den sechziger Jahren im südlichen und mittleren Schweden die Wölfe zu verschwinden begannen, hielten sie sich am längsten in den Schluchten von Halle- und Hunneberg auf, von wo aus sie ihre Raubzüge unternahmen, bis sie auch hier ausgerottet wurden und der Rothwild- und Elchbestand sich vermehren konnte. Namentlich die Elche sind jetzt so zahlreich, daß sie der jungen Schonung Schaden zufügen. Seit 1885 haben vier größere Elchjagden im Revier stattgefunden, bei denen etwa 160 Elche erlegt wurden. Bei der soeben stattgehabten Jagd wurden 40 Elche und 1 Reh erlegt.

Bei dem theilweisen Einsturz des Hotels „Goldener Drachen“ in Königswinter sind 3 Personen getödtet und 3 verwundet worden. Für die Hinterbliebenen ist eine Sammlung veranstaltet worden. — Aus Rheinhessen wird berichtet: Das Geschäft in dem Verkauf der Trauben, besonders bei den Kleinbauern, die zumeist genöthigt sind, ihren Ertrag von Trauben sofort verkaufen zu müssen, ist zur Zeit sehr schlecht. Die Ursache soll nicht zum wenigsten in dem Projekt der Reichsweinsteuer liegen, die Käufer sind sehr zurückhaltend, da sie nicht wissen, was alles in Aussicht steht.

## Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau.“

**Rom, 2. Oktober. Die „Gazetta Piemontesi“ meldet, daß der König und der Kronprinz gleichzeitig mit der englischen Flotte in Specia eintreffen und während dreier Tage den dortigen Festen beiwohnen würden. In Neapel hat sich ebenfalls ein Festkomitee gebildet.**

**Paris, 2. Oktober. Die Blätter besprechen die angebliche Thatsache, daß der Reichskanzler Caprivi dem Personal der deutschen Botschaft in Paris den Befehl habe zugehen lassen, vom 10. Oktober ab ohne jede Ausnahme auf seinem Posten zu verbleiben. Ferner wird es in sehr verschiedener Weise kommentirt, daß zahlreiche deutsche Agenten nach Paris kommen, um während der Anwesenheit der Russen in Frankreich zu verbleiben.**

**— In der letzten Nacht entgleiste infolge eines Attentates der Zug von Pöstirs und der Spezialzug von Schloß Brissac nach Angers Der letztere Zug führte Gäste des Grafen Frederic, die Brücke über die Loire war zertrümmert. Die Anzahl der Opfer konnte noch nicht festgestellt werden.**

---

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

---

**Wasserstände der Weichsel und Brahe.**
Morgens 8 Uhr

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Weichsel:** | Thorn, den 3. Oktober . . . . . | 0,33 | über Null |
| „ | Warschau, den 27. September . . | 0,79 | „ „ |
| „ | Brahemünde, den 2. Oktober . . . | 2,20 | „ „ |
| **Brahe:** | Bromberg, den 2. Oktober . . . . | 5,28 | „ „ |

## Submissionen.

Schießplatz-Verwaltung Gruppe. Die auf dem Schießplatz Gruppe lagernden und für Zwecke der Artillerie nicht mehr verwendbaren Wellbleche im Gewichte von zusammen rund 15000 Klgr., welche zum Bekleiden von Böschungen, sowie Eindecken von Hohlräumen benutzt wurden und theils aus Bogen, theils aus flachen Tafeln bestehen, sollen meistbietend verkauft werden. Die Wellbleche eignen sich noch zu Bauzwecken. Termin 3. Oktober. Bedingungen 0,50 Mk.

Bromberg. Magistrat, Baudeputation. Dachdecker- und Klempnerarbeiten für das Gasthofsgebände des Viehhofes. Termin 9. Oktober. Bedingungen gegen Erstattung der Schreibgebühren.

Dziekanka bei Gnesen. Landes-Bauinspektor Braun. Malerarbeiten für die neue Irrenanstalt. Termin 16. Oktober. Bedingungen Loos I 4 Mk., Loos II 2,50 Mk.

## Handelsnachrichten.

Thorn, 3. Oktober.

Wetter trübe, regnerisch.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unverändert, 130|32pfd. hell 132/34 Mk., 1333pfd. hell 135 Mk., 120pfd. hell etwas bezogen 125 Mk., — Roggen unverändert, 121/22pfd. 114 Mk., 124/25pfd. 115|16 Mk. — Gerste Futterw. 106|112 Mk., Brauw. 138|45 M., feinste Sorten über Notiz. — Hafer 141/46 M.

---

Danzig, 2. Oktober

Weizen loco niedriger per Tonne von 1000 Kilogr. 109/137 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit, 745 Gr. 126 Mk. zum freien Verkehr 756 Gr 136 M.

Roggen inländ. niedriger, transit unveränd. per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländischer 115—117 M. transit 94 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 116 M. unterpolnisch 94 M.

Spiritus per 10000 % Liter, conting. loco 54 M Br,. nicht cont. 33 M. Gd., Okt. 33 M. Br., Nov.-Mai 31 Gd.

---

**Telegraphische Schlußcourse.**

Berlin, den 3. Oktober.

| Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt. | | 3. 9. 93. | 2. 9. 93. |
|---|---|---|---|
| | Russische Banknoten p. Cassa | 212,— | 212,25 |
| | Wechsel auf Warschau kurz | 211,90 | 211,90 |
| | Preußische 3 proc. Consols | 85,70 | 85,90 |
| | Preußische 3½ proc. Consols | 100,— | 100,10 |
| | Preußische 4 proc. Consols | 105,75 | 106,60 |
| | Polnische Pfandbriefe 4½ proc. | 64,90 | 64,90 |
| | Polnische Liquidationspfandbriefe | 62,50 | 62,25 |
| | Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe | 96,90 | 96,20 |
| | Disconto Commandit Antheile | 172,80 | 172,90 |
| | Oesterreichische Banknoten | 161,60 | 160,85 |
| **Weizen:** | Nov.-Dec. | 146,75 | 148,75 |
| | Mai 94 | 157,— | 148,75 |
| | loco in New-York | 72,½ | 71,¾ |
| **Roggen:** | loco | 126,— | 126,— |
| | Oktober-Nov. | 127,75 | 125,75 |
| | Nov.-Dez. | 126,75 | 127,75 |
| | Mai 94 | 134,75 | 135,75 |
| **Rüböl:** | Nov.-Dec. | 48,70 | 48,40 |
| | April-Mai | 49,40 | 49,30 |
| **Spiritus:** | 50er loco | —,— | 53,30 |
| | 70er loco | 33,40 | 33,70 |
| | Nov.-Dez. | 32,80 | 31,90 |
| | Mai 94 | 37,80 | 31,80 |

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.
London-Discont 5 pCt..



Donnerstag den 4. Oktober.
Sonnenaufgang: 6 Uhr 7 Minuten.
Sonnenuntergang: 5 Uhr 29 Minuten.

## Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute unter Nr. 791 die Firma **Jacob Salomon** in Gr. Mocker gelöscht.
Thorn, den 17. September 1893.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 688 bei der Firma **S. Hirschfeld** folgender Vermerk eingetragen:
Die Firma ist durch Erbgang u. Vertrag auf den Kaufmann **Albert Fromberg** in Thorn übergegangen. (3712)
(Vergl. 917 des Firmenregisters.
Demnächst ist ebenfalls heute in dasselbe Register unter Nr. 917 die Firma **S. Hirschfeld** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Albert Fromberg** hierselbst eingetragen.
Thorn, den 27. September 1893.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 918 die Firma **F. E. Stange** in Schönsee und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Emil Stange** daselbst eingetragen. (3711)
Thorn, den 27. September 1893.

**Königliches Amtsgericht.**

## Steckbrief.

1. Gegen den Arbeiter **August Schütz**, geboren am 21. Dezember 1861 zu Kruschin Kreis Culm, zuletzt in Oborry Kreis Culm aufhaltsam gewesen,
2. gegen die Arbeiterfrau **Marianna Schütz** geb. **Sosnowski**, geboren am 6. November 1861 zu Ruda Kreis Briesen, zuletzt in Oborry Kreis Culm aufhaltsam gewesen,

welche sich verborgen halten, ist die Untersuchungshaft wegen
Vergehen gegen § 185, 223, 241 und 123 R. St. G. B.
verhängt. (3718)
Es wird ersucht, dieselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern. D. 50—93.
Culm, den 30. September 1893.

**Der Königl. Amtsanwalt.**

## Bekanntmachung.

**Donnerstag, den 5. Oktober Verkauf von altem Lagerstroh** und zwar:
um 2 Uhr Brückenkopf
„ 2½ „ westlich davon,
„ 3 „ im Fort V
„ 4 „ im Fort VI.

**Garnison-Verwaltung.**

## Kartoffel-Lieferung.

Zur Vergebung der Lieferung von 18000 Kg. Speisekartoffeln ist Termin **am 17. Oktober 1893,** Vorm. 10 Uhr im diesseitigen Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen. (3698)

**Garnison-Lazareth.**

## Polizeil. Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Ausführung von Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten werden von heute ab auf die Dauer von 4 Wochen die
Grabenstraße von Bäcker- bis Culmerstraße,
Klosterstraße „ „ „ „
Gerberstraße ganz,
Koppernikusstraße von Segler- bis Heiligegeiststraße,
Jesuitenstraße von Bader- bis Mauerstraße,
Schuhmacherstr. „ Culmer- „ Schillerstr.
für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.
Thorn, den 3. Oktober 1893.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Polizeil. Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche für das Jahr 1894 ein **Gewerbe im Umherziehen** zu betreiben beabsichtigen, werden aufgefordert, die bezüglichen Anmeldungen spätestens im Monat **Oktober** d. Js. bei der unterzeichneten Polizeibehörde zu bewirken. Andernfalls kann die rechtzeitige Ausstellung der Wandergewerbescheine vor Beginn des neuen Kalenderjahres nicht gewährleistet werden
Thorn, den 23. September 1893.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Die Schmiede** in meinem Hause, **Fischerstraße 37,** früher dem Schmiedemeister **Ploszinski** gehörig, beabsichtige ich zu einem

**Materialwaarenladen**

auszubauen, so daß das Geschäft am 1. April nächsten Jahres eröffnet werden könnte. (3734)
Etwaige Reflektanten bitte, sich an mich wenden zu wollen.

**R. Uebrick,**
**Brombergerstraße 41.**

Empfehle meine diesjährigen edlen
**Kanarien-Vögel**
Tag- und Lichtschläger, im Preise von 7 Mark, 9 Mark und 10 Mark bei Mehrabnahme billiger. Versand nach ausserhalb gegen Nachnahme, 8 Tage Probezeit! ⁂ Was nicht gefällt, wird umgetauscht. ⁂
**G. Grundmann**, Breitestr. 37.

---

**Vor dem Bromberger Thor.**

# Ritters Original-Liliputaner

**Die kleinsten Künstler der Welt**
produciren sich als Tänzer, Sänger, Instrumentalisten, Gymnastiker, Schauspieler, und Dompteurs! Vorführung der bestdressirten Hundemeute der Gegenwart. Neu! **Die Ringkampf- und Saltomortalehunde!** Sensationeller Erfolg. Neu!
**Entrée:** Sperrsitz 1 Mk., 1. Rang 50 Pf., 2. Rang 30 Pf., Gallerie 20 Pf. Kinder und Militär ohne Charge zahlen halbe Preise. Tägliche Vorstellungen 4½, 6, 8 und 9 Uhr.
**Die Direction.** (3652)

Den Empfang
**Pariser Modellhüte,**
sowie sämmtlicher Neuheiten der Saison zeige ergebenst an.
Empfehle **Damen- und Kinderhüte** in — bekannt geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen.
**Minna Mack Nachfl. Inh. Lina Heimke,**
(3692) Altstädtischer Markt 12.

# Neue Braunschw. Gemüseconserven

sind eingetroffen. (3670) **J. G. Adolph.**

**Bürsten- und Pinsel-Fabrik von**
**P. Blasejewski,**
**Gerberstrasse Nr. 35.** (3557)
Empfehle mein Lager in:
*Rosshaarbesen, Borst- u. Piasavabesen, Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeger, Kardätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar-, Zahn- u Nagelbürsten, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein, Schildpatt und Horn*
**zu den billigsten Preisen.**

**Nächste Große Geld-Lotterie**
**Loose á 3 Mk.** 15 Stück von 3 Lotterien sortirt **45 Mk.**
**Berliner Rothe**
**Hamburger Rothe**
**Ulmer Müsterbau**
**Nur baare Geldgewinne.**
**Mk. 100000, 75000, 50000, 40000, 30000, 20000, 10000**
Hierzu empfehle meine beliebt gewordenen sortirten Antheile:
¼ 1 Mark, ⅛ 60 Pf., 11/4 10 Mark, 11/8 6 Mark.
36/60 3 Mark, 60/60 5 Mark, 125/60 10 Mark eventuell von 3 Lotterien gemischt. — Porto und Liste 30—40 Pf. extra. (3390)
**Paul Bischoff,** Lotterie- & Bankgeschäft, BERLIN C., Münz Str. 25.

**Rademanns** — Ersetzt die Muttermilch; ist darum Kindern, die entwöhnt werden unentbehrlich.
Wirkt ungem. stärkend. Man gebe es allen schwachen Kindern. — **Kindermehl**

**Zeugniss!**
Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt und es verwandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Grieswassersuppe zur Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Hafermehlsuppe ersetze u. bei Darmkatarrhen größerer Kinder von Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Hafermehlsuppe verwende.
Hochachtungsvollst Ihr ergebenster
gez. **Uffelmann,** (2271)
Prof. u. Dir. des Hygien. Instituts.
Rostock, 16. April 1892.

**Rademanns Kindermehl** ist in allen Apotheken, Drogerien u. Colonialwaarenhandlungen zum Preise v. Mk. 1.20 per Büchse zu haben.

# Kindermilch,

**sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus.** Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirter Milch** stets bei Herren **Bäckermeister Szczepanski,** Gerechtestraße 6 und Herrn **Kaufmann Oterski,** Brombergerstraße zu haben. (2987)
**Casimir Walter, Mocker.**

**Eis**
hat noch abzugeben **M. Nicolai.**

**Nähmaschinen!**
**Hocharmige Singer**
mit elegantem **Kasten** und allem **Zubehör**
**für 60 Mark,**
frei Haus, Unterricht und 3jähr. Garantie.
**Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen** (Wheeler & Wilson), **Waschmaschinen,** Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.
**S. Landsberger,**
(2381) Coppernikusstr. 22.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

**Thiele & Holzhause**
**in Barleben-Magdeburg,**
**Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik,**
empfehlen ihr unter dem Namen
**Stern-Cacao**
in den Handel gebrachtes, entöltes und **ohne Alcalien** aufgeschlossenes reines **Cacaopulver.**
**Stern-Cacao** ist nach dem Gutachten hervorragender Autoritäten **das beste Cacaofabrikat der Jetztzeit.**
Fabrik Niederlage für Thorn bei
**C. A. Guksch**
in **Thorn.** (2190)

Hoffmann-
**Pianos**
neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)
**Berlin, Jerusalemerst. 14.**




---

# G. Jacobi,

**Malermeister,**
**47 Bäckerstrasse 47**
bringt einem geehrten Publikum sein jeder Concurrenz die Spitze bietendes




am hiesigen Platze in empfehlende Erinnerung (1964)
**Sämmtliche Malerarbeiten** werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.
**G. Jacobi, Malermeister.**




**Wohne von heute ab Seglerstraße 22, im Hause des Herrn H. Claass.**
**Dr. Winselmann,**
(3727) Sanitätsrath

Von jetzt ab wohne ich
**Brombergerstr. 46, I.,**
**im Hause der Frau Kusel,**
gegenüber der Parkstraße.
**Dr. med. Wierzbowski.**

Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Ruckardt, **Breitestr. 38.**
Marie Friedemann, Hebeamme

**Unser Geschäftslokal befindet sich von heute ab wieder**
**Neustädt. Markt 11.**
**Plötz & Meyer.**

**Wohne jetzt** (3725)
**Brückenstraße Nr. 4**
**im Hause des Herrn Kunz.**
**Max Radzio,**
Dampffärberei, Chem. Reinigung

**Geschäfts-Verlegung.**
Von heute ab befindet sich meine
**Färberei, Garderoben-Reinigungs-Anstalt, Maschinen-strickerei, Weiß-, Woll- und Kurzwaaren-Handlung**
**Elisabethstrasse Nr. 4,**
**neben Frohwerk.**

Die Restbestände der M. Fiegel'schen Concursmasse werden von heute ab, um schnell zu räumen, noch
**unter Taxpreisen ausverkauft.**
Elisabethstr. 4 **A. Hiller** Elisabethstr. 4

**Bitte zu beachten!**
Gegen **Nässe** u. **Kälte** empfehle ich meine selbstfabrizirten warmen **Filz- u. Tuchschuhe,** sowie **dto. Stiefel** für Herren, Damen und Kinder. Ferner **Zehenwärmer,** alle Arten **Filz-, Kork-, Stroh-, Lofah-Einlegesohlen! Gummischuhe, nur echte Russen,** pa. Fabrikat.
Alle Arten **Herren-Filzhüte,** deutsche und englische Fabrikate. Ferner **Herren-Mützen,** nur das Allerbeste. Alleinvertretung für Thorn der Firma **C. P. Habig** in Wien.
**G. Grundmann,** Breitestr. 37.
Alle Herrenhut-Reparaturen schnell u. billigst.

**C. Preiss, Breitestr. Nr. 32,**
Goldene Herren-Uhren von 36—400 Mark
„ Damen-Uhren „ 24—150 „
Silberne Herren-Uhren „ 12—60 „
„ Damen-Uhren „ 15—30 „
Nickel-Uhren „ 4—15 „
**Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.**

**Ein gut erhalt. Stall**
v. gleich zu verkauf. **Fischerstr. 40.**

---

**Am 12. Oktober**
im Saale des Artushofes
7½ Uhr

# Tosti-Concert

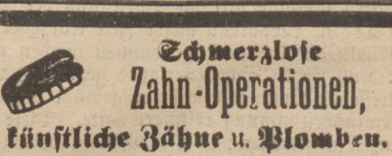
gegeben von der Sängerin
**Frau Theresa Tosti-Panzer**
sowie dem Claviervirtuosen
**Herrn Rudolf Panzer.**
Numm. Karten à 2 Mark, Stehplätze à 1,50 Mark in der Buchhandlung von (3726)
**E. F. Schwartz.**

**Verein junger Kaufleute „Harmonie".**
**Mittwoch, den 4. Oktober 1893,**
Abends 9 Uhr bei Schlesinger.
**Generalversammlung.**
Tagesordnung:
1) Bericht 1892/93.
2) Vorstandswahl 1893/94.
(3641) **Der Vorstand.**

**Restaurant R. Schulz.**
**Jeden Dienstag u. Freitag:**
**Frische Flaki.**

**Apfelwein**
vorzüglichster Qualität, krystallklar, u. garantirt spiritusfrei, versendet in Gebinden von 40 Liter an, pro Liter 25 Pf. Süßwein Liter 25 Pf. **Oswald Filkschuh,** Neuzelle b. Guben

**Die landwirthschaftliche**
**Winterschule**
zu Marienburg Wpr.
beginnt ihren diesjährigen Kursus am
**17. Oktober.**
Anmeldungen erbittet der Direktor
(3717) **Dr. Kuhnke.**




**Zahn-Atelier**
**R. Buczkowski,**
*THORN, Breitestrasse Nr. 46.*

**Schmerzlose Zahnoperationen**
mit Gas 2c.
**Plomben. — Künstliche Zähne**
unter Garantie.
Spezialität:
**Goldgebisse. — Goldfüllungen.**
*Civile Preise.*
Sprechstunden von 9—1 u. 3—6 Uhr.
Poliklinik von 8—9 Uhr früh. (3668)

**Mehrere Jahrgänge**
# Gartenlaube
mit
**Marlitt'schen Romanen 2c.**
**sofort zu verkaufen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

**Pa. Magdeburger**
**Sauerkohl**
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

**Kirchliche Nachrichten.**
**Evang. Gemeinde zu Podgorz**
Mittwoch, den 4. Oktober cr.
Abends 7½ Uhr: Missionsstunde.
Herr Prediger Endemann.

**Mühlen-Etablissement in Bromberg.**
**Preis-Courant.**
(Ohne Verbindlichkeit).

| pro 50 Kilo oder 100 Pfd. | vom 2./10. Mark | bisher Mark |
|---|---|---|
| Weizengries Nr. 1 | 13,40 | 13,60 |
| do. „ 2 | 12,40 | 12,60 |
| Kaiserauszugsmehl | 13,80 | 14,— |
| Weizenmehl 000 | 12,80 | 13,— |
| do. 00 weiß Band | 10,60 | 10,80 |
| do. 00 gelb Band | 10,20 | 10,80 |
| do. 0 | 6,80 | 6,80 |
| Weizen-Futtermehl | 5,20 | 5,20 |
| Weizen-Kleie | 4,60 | 4,60 |
| Roggenmehl 0 | 9,60 | 9,80 |
| do. 0/I | 8,80 | 9,— |
| do. I | 8,20 | 8,40 |
| do. II | 5,60 | 5,60 |
| Commis-Mehl | 7,80 | 8,— |
| Roggen-Schrot | 6,80 | 7,— |
| Roggen-Kleie | 4,80 | 4,80 |
| Gersten-Graupe Nr. 1 | 16,— | 16,— |
| do. „ 2 | 14,50 | 14,50 |
| do. „ 3 | 13,50 | 13,50 |
| do. „ 4 | 12,50 | 12,50 |
| do. „ 5 | 12,— | 12,— |
| do. „ 6 | 11,50 | 11,50 |
| do. grobe | 10,50 | 10,50 |
| Gersten-Grütze Nr. 1 | 12,— | 12,— |
| do. „ 2 | 11,— | 11,— |
| do. „ 3 | 10,50 | 10,50 |
| Gersten-Kochmehl | 6,20 | 6,20 |
| Gersten-Futtermehl | 5,20 | 5,20 |
| Buchweizengrütze I | 16,— | 16,— |
| do. II | 15,60 | 15,60 |

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.